

Theilen der Provinz, die Sinische Formation in sehr vollständiger Entwicklung und fast ungestörter Lagerung auf. Da ich in den globulitischen Kalken der höchsten Stufen Spuren von Trilobiten fand, so sind auch von hier Beiträge für das paläontologische Studium der Formation zu erwarten. In geringerem Grade gilt dies für Tshili, wo die tieferen Glieder grossentheils metamorphosirt sind; doch enthalten die globulitischen Kalke im Norden von Tshai-tang Reste von Trilobiten¹⁾. Letzteres ist auch der Fall im nördlichen Hönan, am Drachenthor bei Hönan-fu²⁾. Doch scheint hier, wie in anderen Theilen von China, eine so vollkommene Entwicklung der Formation wie in Liautung der Forschung nicht zugänglich zu sein.

Für Forschungen über die Fauna der Silurformation gewährt die Gegend zwischen Han-tshung-fu in Shensi und Tshau-tiën-tshönn in Sz'-tshwan ein überaus schönes Gebiet³⁾. So weit sie entlegen ist, kann sie doch ohne grosse Mühe erreicht werden, indem man von Hankóu dem Lauf des Han aufwärts folgt, und sie gewährt den Vortheil, dass das gesammelte Material von Tshau-tiën aus auf dem schiffbaren Kia-ling-kiang nach Tshung-king-fu gesandt werden kann, wo seit einigen Jahren ein britisches Consulat besteht. Die Entwirrung der schwierigen Lagerungsverhältnisse und das paläontologische Studium müssten, sich gegenseitig stützend, Hand in Hand gehen. Die ungewöhnliche petrographische Mannigfaltigkeit des Schichtenaufbaues, die einfache und gleichförmige Lagerung jedes einzelnen Theils der Faltungsflügel, die zu grosser Tiefe eingeschnittenen Längs- und Querthäler, und dazu der erstaunliche Reichthum an Versteinerungen, gestatten hier die Durchführung einer Gliederung in wahrscheinlich selten erreichbarer Vollkommenheit. Weniger ergiebig scheinen die mit dem Silur conform gelagerten devonischen und carbonischen Schichten dieser Gegend zu sein. Das bei sehr flüchtiger, durch Regen gestörter Durchreise und ganz unzulänglichen Transportmitteln von mir gesammelte Material ist in den Abhandlungen III, IV und VI von den Herren LINDSTRÖM und KAYSER beschrieben worden. Wenige der von mir gesehenen Gegenden eignen sich in gleichem Grad zum Gegenstand eines längeren und eingehenden Studiums. Die Schichtgebilde sollten in ihrem Fortstreichen nach Westen verfolgt werden. Von grösstem Interesse wäre die Untersuchung ihrer Fortentwicklung quer gegen die Streichrichtung, im Ta-pa-shan. Zum mindesten sollte ein vergleichendes Studium der Gliederung in den Engen des Yang-tszë-kiang unterhalb Tshung-king-fu durchgeführt werden.

Unter allen paläozoischen Abtheilungen habe ich die devonische Formation am wenigsten kennen zu lernen Gelegenheit gehabt. Sie fehlt im nördlichen China, tritt am Nordrand von Süd-China in geringer Entwicklung auf und scheint von dort in südwestlicher Richtung an Bedeutung und vielleicht auch an Mächtigkeit zuzunehmen. Von den in der VI. Abhandlung von Herrn Dr. KAYSER beschriebenen Brachiopoden aus dieser Formation ist ein kleiner Theil von mir in Apotheken, besonders in Hang-tshóu-fu (Tshëkiang), Ningpo und Shanghai, erworben worden und leidet unter demselben Mangel genauer anzugebender Fundorte wie die früher beschriebenen devonischen Versteinerungen. Der bei weitem grössere Theil stammt von Ta-kwan in Yünnan. Sie werden von dort nach dem Yang-tszë gebracht, und ganze Schiffsladungen von ihnen gehen den Strom hinab. Ta-kwan, welches

1) S. Bd. II, S. 306.

2) S. Bd. II, S. 505.

3) S. Bd. II, SS. 595 ff.